

04.06.2010

„Offen, aufgeschlossen und tolerant“

Atelier Sägemühle begann 1980 als Gildehauser Werkstatt – Jubiläumsausstellung



Von Thomas Kriegisch - Nordhorn. Mit dem Nordhorer „Atelier Sägemühle“ am Mühlendamm 1c haben die Künstler der Grafschaft Bentheim vor langer Zeit eine Heimat gefunden, die ihnen zugleich feste Ausstellungsmöglichkeiten und ein programmatisches Dach bietet. In diesem Jahr feiert das „Atelier Sägemühle“ sein 30-jähriges Bestehen. Zum Jubiläum zeigt die Künstlergemeinschaft bis zum 4. Juli die Ausstellung „1980 – 2010“.

Was im Gründungsjahr 1980 in Gildehaus mit zehn Mitgliedern als „Gildehauser Werkstatt“ begann, fand 1986 seine Fortsetzung und einen festen Platz in den

Räumen der renovierten Sägemühle in Nordhorn, die die Grafschafter Kreisstadt dem Verein zur Verfügung stellte. Im Jahre 2001 erfolgte dann die Namensänderung in „Atelier Sägemühle“. Im Laufe der vergangenen 30 Jahre fanden mehr als 120 Ausstellungen regen Zuspruch bei Kunstinteressierten.

Zur Ausstellungseröffnung und – von der Swingcombo „Jazzination“ aus Meppen musikalisch umrahmt – Jubiläumsfeier konnte Martin Schröder, Vorsitzender des „Ateliers Sägemühle“, am Sonntag zahlreiche Gäste, treue Wegbegleiter, Gründungsmitglieder, ehemalige Mitglieder sowie Nordhorns Kulturfachbereichsleiterin Cornelia Baumann begrüßen. Weltweit bekannt gewordene Künstlergruppen hätten nur wenige Jahre existiert, erinnerte Schröder: „Daher freuen wir uns ganz besonders, dass wir nun schon 24 Jahre diese ehemalige Sägemühle als unser Domizil in Anspruch nehmen und gleichwohl das 30-jährige Bestehen feiern dürfen.“ Der Vorsitzende verwies besonders darauf, dass die Grafschafter Künstlergemeinschaft in dieser Zeit nicht nur zahlreiche Ausstellungen, sondern auch vielen Begegnungen mit den Kunstschaaffenden des Kulturbundes der Partnerstadt Reichenbach organisierte.

„Das ‚Atelier Sägemühle‘ war für die Stadt Nordhorn stets von großer Bedeutung und wird dies auch weiterhin sein“, versicherte Baumann. In den vergangenen Jahrzehnten habe sich Nordhorn als Kunst- und Kulturstandort stark entwickelt. Dazu hätten rein kommunal getragene Einrichtungen, grenzüberschreitende Projekte und Privatinitiativen wie das „Atelier Sägemühle“ beigetragen: „Ein nicht leichtes Unterfangen, neben den Kultureinrichtungen der größeren Städte in der Nachbarschaft zu bestehen, sich zu etablieren und ein überregionales Renommee zu erarbeiten.“ Das Engagement der Künstlergemeinschaft hat aus Sicht Baumanns dazu beigetragen, „dass wir heute in Nordhorn auf eine lebendige und vielfältige Kunst- und Kulturlandschaft blicken. Wir dürfen gemeinsam stolz sein auf ein hohes künstlerisches Potenzial und ein bemerkenswert breites Spektrum verschiedener Kultureinrichtungen“.

Das „Atelier Sägemühle“ ist für Baumann eine Einrichtung für Kunst und Künstler, die nicht nur die

regionale Kunst und Künstlerschaft fördere, sondern es auch immer wieder schaffe, anspruchsvolle Kunst in die Stadt zu holen. Die Förderung aller Kunstgattungen mit dem Ziel, diese durch Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen der Öffentlichkeit bekannt zu machen, zeichneten das „Atelier Sägemühle“ aus. Diese Offenheit, Aufgeschlossenheit und Toleranz seien Grundpfeiler für die öffentliche Wertschätzung und Unterstützung, die das Atelier heute genieße.

Die Aktivitäten des „Ateliers Sägemühle“ bereicherten dabei nicht nur unsere Kulturlandschaft: Sie haben für Cornelia Baumann auch der ehemaligen Sägemühle wieder eine sinnvolle Nutzung gegeben. Baumann sprach den Wunsch aus, dass das „Atelier Sägemühle“ auch in Zukunft wichtige Impulse für das kulturelle Leben in der Region setzen werde. Als Geburtstagsgeschenk der Stadt Nordhorn erhält das Atelier ein repräsentatives Hinweisschild für das Gebäude, das gemeinsam mit den Mitgliedern entwickelt werden soll.

An die Entstehung der Künstlergemeinschaft vor 30 Jahren erinnerte Peter Wirtz, Gründungsmitglied von 1980. Die damals in der Grafschaft arbeitenden Künstler hätten mehr oder weniger im stillen Kämmerlein vor sich hin gearbeitet – während in der Städtischen Galerie ein recht elitäres Ausstellungsprogramm gefahren worden sei, sagte der pensionierte VHS-Mitarbeiter. Die Idee zur Gründung der „Gildehauser Werkstatt“ sei seinerzeit von dem an der Realschule Bad-Bentheim tätigen Gildehauser Kunsterzieher Eberhard Gerbrich ausgegangen. Am 3. Juni 1980 war der Zusammenschluss perfekt. Als Zweck des Vereins wurde – auch in der Satzung – angegeben, sich gegenseitig anzuregen, gemeinsam zu arbeiten und gemeinsame Ausstellungen zu organisieren. Da die Stadt Bad Bentheim den Künstlern jedoch auch nach zwei Jahren keinen Raum anbieten konnte, hätten die damals 20 Mitglieder ihre Fühler nach Nordhorn ausgestreckt, berichtete Wirtz zum Umzug in die Grafschafter Kreisstadt.